Sonnabend, 28. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 015. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October. In Berlin sind heute als Abgeordnete gewählt worden: im 1. Wahlkreise die bisherigen Abgeordneten Gerichtsrath Klotz, Kreisrichter a. D. Parisius und Stadtschulrath Hoffmann; im 2. Wahlkreise Stadtrath Zelle (bisheriger Abgeordneter) und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann; im 3. Wahlkreise die bisherigen Abgeordneten Prof. Virchow und Standesbeamter Knörke; im 4. Wahlkreise Gerichtsrath Eberty und Dr. Zimmermann (sämmtlich der Fortschrittspartei angehörig). — Aus den Provinzen ist bis jetzt die Wahlen von 130 Abgeordneten bekannt, davon gehören 19 der Fortschrittspartei, 69 der nationalliberalen Partei, 14 dem Centrum, 15 der freiconservativen, 5 der neuconservativen, 4 der conservativen, 4 der deutschconservativen Partei, 4 den Polen und 2 den Particularisten an.

Wien, 27. October. Der Ministerpräsident beantwortete heute die Interpellation der Abg. Herbst u. Genossen in der Orientfrage dahin: Der Minister des Aeußern trachte in erster Linie nach der Erhaltung des Friedens; er werde alle Mittel dazu aufbieten. Diese Bestrebungen fänden aber naturgemäße Grenzen in der Pflicht, die Sicherheit der Monarchie unter allen Umständen energisch zu wahren. Das Ministerium des Auswärtigen verfolgte stets zwei Ziele: Wahrung des europäischen Friedens und Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung auf der Balkanhalbinsel. Diese Politik liege im Interesse der Gesammtmonarchie.

Konstantinopel, 27. October. Ignatieff hat der Pforte gemäß der bekannten Instruction einen sechswöchentlichen Waffenstillstand vorgeschlagen und dabei erklärt, die Verlängerung desselben könne eintreten, wenn der Gang der Verhandlungen es nothwendig mache. Die hierauf zu ertheilende Antwort der Pforte steht noch aus, wahrscheinlich erfolgt vor der entscheidenden Antwort, eine nochmalige Berathung der hohen Würdenträger über die nunmehr formell vorliegende Proposition.

BAC. Wider die „Interessenvertretung“.

Bei den diesmaligen Wahlen zum Abgeordnetenhause hat sich bekanntlich von verschiedenen Seiten der lebhafte Ruf nach einer besseren Vertretung der Interessen bestimmter Berufskreise erhoben. Den Anfang mit der Forderung nach einer „Interessenvertretung“ haben die Agrarier gemacht, die bereits bei den Wahlen des Jahres 1873 im Felde waren. In einer großen Anzahl vorwiegend Ackerbau treibender Wahlbezirke sind besondere „agrarische Candidaten“ aufgestellt worden, wobei stets die Erklärung abgegeben wurde, daß die politische Stellung des Candidaten dabei nicht weiter in Betracht komme. Wenn man in solchen Kreisen, die bisher conservativ gewählt haben, um der besseren Vertretung der agrarischen Interessen wegen durch ihre Fachkenntnisse und glücklichen wirthschaftlichen Erfolge sich auszeichnende Landwirthe von liberalen Ansichten als Candidaten aufgestellt hätte, so würde natürlich von liberaler Seite dagegen kaum ein Einspruch erhoben worden sein; es wurden indessen nur Landwirthe von conservativen Ansichten zur Vertretung der Interessen der Landwirthschaft für geeignet erachtet. Dadurch erlangte die ganze Bewegung für eine agrarische Interessenvertretung von vorn herein die Bedeutung eines conservativen Wahl-Manövers; die Wahlen vom 27. October werden ergeben, in wie weit dieses Manöver der conservativen Partei Vortheile gebracht hat.

Doch nicht blos das platte Land hat bei den diesmaligen Landtagswahlen den Kampf um eine Interessenvertretung sich erheben gesehen; auch in den Städten ist der Versuch dazu gemacht worden und zwar hat sich hier eine besondere „Handwerkerpartei“ zusammengethan, welche verlangt, daß in das Abgeordnetenhaus auch „selbstständige Handwerker“ gewählt werden. Nun wird es gewiß der liberalen Partei, welche ihrem ganzen Ursprunge nach von Standesvorurtheilen frei ist, niemals einfallen, Jemanden um deswegen für ungeeignet zur Vertretung des Volkes im preußischen Abgeordnetenhause oder im deutschen Reichstage zu bezeichnen, weil derselbe ein Handwerksmeister ist; sie muß aber ebenso sehr betonen, daß diese Eigenschaft ebenso wenig wie die Angehörigkeit zu irgend einem anderen Beruf ein besonderes Anrecht darauf giebt, zum Abgeordnetenhause gewählt zu werden. Der Abgeordnete zum preußischen Landtag wie zum deutschen Reichstag ist verfassungsmäßig Vertreter des gesammten Volkes“; er soll daher bei der Berathung und Beschlußfassung über bestimmte Fragen die Kenntnisse und Erfahrungen, die er in seinem besonderen Beruf erworben hat, zum Wohl des gesammten Volkes verwerthen nicht aber auf Grund dessen, daß er wegen seiner besondern Kenntnisse und Erfahrungen an einer bestimmten Frage zu einem maßgebenden Urtheil befähigt ist, unter dem Vorgeben, daß Andere davon nichts oder wenig verständen, Vorschläge die er zur Beförderung der Interessen seines Standes macht, als die allein sachgemäßen ausgeben.

Wenn Jemand sonst die Fähigkeiten zu einer dem Volkswohle ersprießlichen Ausübung des Abgeordnetenmandates besitzt, so darf ihm der Stand, dem er angehört, nicht zum Schaden gereichen; wenn aber Jemand den Zutritt zur Volksvertretung aus dem Grunde heischt, weil er einem bestimmten Stande angehört und die Interessen dieses Standes nicht oder nicht genügend vertreten seien, so muß ein solcher Candidat als wenig geeignet für die Bekleidung mit einem Mandat erscheinen. Der Grund dafür ist dieser. Ein Abgeordneter, der von vorn herein es sich zur Aufgabe stellt, die Interessen eines gewissen Standes zu vertreten, wird stets Gefahr laufen, darüber die großen politischen Ziele, welchen die Entwickelung des Volkes zustrebt, aus den Augen zu verlieren. Indem er stets eifrig bemüht ist, nach allen Strömungen auszuspähen, welche die von ihm vertretenen Standesinteressen zu fördern geeignet sind, und demgemäß bald nach rechts, bald nach links zu schauen, kommt er, vielleicht ohne es ursprünglich zu wollen, in die Lage, hintereinander das Schifflein seiner Wünsche in die verschiedensten politischen Strömungen hineinzusteuern, wie heute diese, morgen jene es vorwärts zu treiben ihm Aussicht gewährt. Solche Mitglieder sind aber für eine politische Körperschaft geradezu von Uebel. Lösen wir die Volksvertretung in eine Gruppe von Interessenvertretungen auf, so wird damit ein förmlicher Stimmenmarkt eröffnet, wo jeden Tag Cajus sein Votum dem Titius zur Unterstützung anbietet, wenn Titius dafür morgen sein Votum dem Cajus in einer Frage, die diesen interessirt, zur Verfügung stellt. Ein solcher Zustand ist für die preußische Volksvertretung kein wünschenswerther, und ebenso wenig ist er erwünscht für den deutschen Reichstag.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Oct. Die Plenarberathung des Bundesrathes über die Justizgesetze wird heute über acht Tage erfolgen; sie hätte heute bereits stattgefunden und zwar unter Theilnahme einzelner Bundesstaatlicher Justizminister, wenn nicht eine Anzahl kleinstaatlicher Mitglieder des Justizausschusses ohne Informationen gewesen wären. Die Plenarberathung wird wohl an der Hand der gedruckten Protocolle über die jüngsten Verhandlungen des Justizausschusses erfolgen; ein besonderer Bericht über die letzteren ist also nicht beliebt worden. Muthmaßlich wird der Reichstag erst nach Erledigung des Etats, also eine Woche etwa nach dem Zusammentritt, zu den Justizgesetzen kommen. Wie man hört, wird sofort Wiederwahl der Justizcommission durch Acclamation erfolgen und dieselbe durch die mit Bestimmtheit zu erwartenden Anträge in der zweiten Lesung noch ziemlich angestrengt beschäftigt werden. Es heißt, daß auch die preußische Regierung noch Anträge vorbereite, welche dann geschäftsordnungsmäßig nicht von ihr selbst, sondern mittelbar als von Abgeordneten ausgehend, eingebracht werden müssen.

* [Marine.] Der als Decernent zur Admiralität commandirte Generalmajor à la suite der Armee Galster ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension, unter Verleihung des rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub, zur Disposition gestellt. Ferner sind ernannt: der Capitän z. S. Frhr. v. d. Goltz zum Commandeur der zweiten Werftdivision; der Corvettencapitän Zirzow zum Commandeur der Schiffsjungen-Abtheilung; der Corvettencapitän Deinhard, unter Entbindung von dem Commando als Führer der 4. Abtheilung der 1. Matrosendivision, zum Abtheilungsführer bei der 2. Matrosendivision; der Corvettencapitän Matthesen unter Versetzung in den Marinestab zum Director der Maschinisten- und Steuermannsschule; der Capitänlieutenant Dietert zum Abtheilungsführer bei der 2. Werftdivision; der Capitänlieutenant Bendemann ist, unter Versetzung in den Admiralitätsstab, als Adjutant zum Commando der Marinestation der Ostsee commandirt; dem Capitänlieutenant von Zitzewitz ist auf Grund der Invaliditätsatteste der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Marineuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Die Lieutenants z. S. Köthner und v. Prittwitz-Gaffron II scheiden aus dem activen Seeoffiziercorps aus und treten zu den Offizieren der Seewehr über. Der Cadett Heintzmann ist zum Seecadetten befördert worden. Der Seecadett Grabbe scheidet aus der Marine aus, und wird zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen. — Der Capitänlieutenant Trewendt ist von Bord der Corvette „Freya“ ab- und an seine Stelle an Bord der genannten Corvette der Capitänlieutenant v. Schuckmann commandirt.

* In Baiern herrscht große Aufregung darüber, daß der vom Könige zum Bischof von Speyer ernannte Stiftsdecan Enzler auf diese Würde verzichtet und ein dem entsprechendes Gesuch beim Könige eingereicht hat. Das ultramontane „Vaterland“, dessen Beziehungen zu der päpstlichen Nunciatur in München bekannt sind, läßt keinen Zweifel darüber, daß dieser Verzicht auf directe Aufforderung von Rom aus erfolgt ist, und bezeichnet zugleich als die eigentliche Ursache dieser Aufforderung die friedliebende Natur des Herrn Enzler. Cynischer kann es wirklich nicht eingestanden werden, daß es in Rom durchweg auf eine Politik des Kampfes gegen den modernen Staat, gleichviel wie derselbe heiße, abgesehen ist. Die Thatsache ist sonnenklar, daß selbst die „Kreuzzeitung“ folgende ihr aus München zugehende Mittheilung an hervorragender Stelle ohne alle Einschränkung abdruckt: „. . . Es scheint, daß die Kurie nun in Baiern den Conflictk und darnach den Kulturkampf hervorrufen will. Indessen, wenn sie glaubt, bei der baierischen Bevölkerung leichteres Spiel zu haben, als in Norddeutschland, so könnte sie sich leicht täuschen; gerade der in Rede stehende Schritt, die Ausschließung zweier würdiger Geistlicher von der durch den König ihnen zugedachten Berufung dürfte doch Manchem die Augen öffnen.“ So die „Kreuzztg.“ in der fünften Spalte ihrer ersten Seite. In der zweiten Spalte derselben Seite aber bringt sie, ebenfalls ohne alle Einschränkung, einen „Wahlgruß eines alten Veteranen,“ in welchem der Liberalismus und der Staat beschuldigt werden, Zwietracht und Erbitterung gegen die Katholiken gestiftet zu haben, worauf dann der Staat aufgefordert wird, den religiösen Frieden wieder herzustellen. Ein glänzenderes Beispiel deutschconservativer Staatsweisheit läßt sich nicht denken.

* Professor Reuleaux äußert sich zur Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung seitens der deutschen Industrie in zwei langen Einsendungen an das Berliner „Tageblatt“ in sehr ausführlicher und eingehender Form. Am Schluß derselben sagt er: „Somit ist denn nach meiner Meinung für die deutsche Industrie und durch die Vertretung derselben beim Reiche zweierlei zu thun: 1) Anzeige in Paris, daß die deutsche Industrie sich an der Ausstellung im Jahre 1878 betheiligen werde, und 2) in Paris 1878 Zusammenbittung der Vertreter der ausstellenden Nationen, Berathung der künftigen Organisation der Weltausstellungen hinsichtlich ihrer Aufeinanderfolge, mit dem Schlußergebniß, daß die nächste Weltausstellung in Berlin stattfinden solle.“

Darmstadt, 24. October. Das in Worms niedergesetzte Comité von Gemeindevorstehern evangelischer Kirchengemeinden hat, verstärkt durch Mitglieder aus Rhein-Hessen und Starkenburg, die Form der Austrittserklärung aus der Landeskirche wie folgt redigirt: „Die gehorsamst Unterzeichneten erklären nothgedrungen ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche, da weder die großherzogliche Regierung noch die Kirchenbehörde den durch die Versammlungs-Beschlüsse und Massenpetitionen kundgegebenen gerechten, zeitgemäßen Forderungen bis heute Rechnung getragen. Diese Austrittserklärung geben wir unwiderruflich, sofern nicht noch im Laufe d. J. unsern, in diesen Petitionen genau präcisirten Forderungen von Seiten der betr. Behörden nachgegeben werde; da Gesetz und Verordnung bei einer solchen Austrittserklärung bestimmt, daß wir angeben müssen, welcher bestehenden oder noch zu gründenden Confession wir für die Folge angehören wollen, so erklären wir, daß wir eine neue Confession gründen unter dem Namen „Freie Protestanten“, auf der Basis der Lehre Christi beruhend, mit Hinweglassung jeden Ceremoniells, worin der Glaube an Gott und die Liebe nicht nur des Nächsten, sondern der ganzen Menschheit gelehrt und moralische Vorträge von Gemeindevorstehern gehalten werden sollen, damit das Christenthum wie es in seinem Ursprunge und seiner Reinheit entstanden und von Christus selbst gelehrt wurde, nicht durch geistliche Anmaßung, Eigennutz und Herrschsucht zu Unglauben oder Aberglauben verdreht werden könne.

Schweiz.

Bern, 24. Oct. Die ultramontane Partei im Canton Tessin schiebt alle Schuld an den Mordthaten in Stabio auf den dortigen Staatsrath.

Schwimmende Hotels.

Newport, den 23. September.

Herr John H. Watt, Besitzer eines „ausgedehnten Rhederei-Geschäfts“ in Glasgow — schreibt ein Specialcorrespondent der „Times“ — hatte wahrscheinlich keine Ahnung davon, daß er selbst sich unsterblich gemacht und sich eine Stelle in der amerikanischen Geschichte errungen habe, als er an einem ewig denkwürdigen Morgen die Bemerkung machte, daß „ihn in Amerika nichts mehr in Erstaunen gesetzt habe, als die Größe und Eleganz des Dampfers „Drew“. Aber so ist der Lauf der Welt. Manche Leute verbringen ihr ganzes Leben damit und setzen Alles daran, sich einen Namen zu verschaffen, und müssen sich die letzten Augenblicke von dem Bewußtsein verbittern lassen, daß es ihnen nicht gelungen ist. Andere dagegen kommen so leicht dazu, daß sie selbst kaum wissen, wie. Sein Zeitalter, das muß freilich zugestanden werden, hat Herrn Watt einen nicht zu rechtfertigenden Vorzug vor tausend anderen gleich Befähigten und vielleicht ehrgeizigeren Mitmenschen eingeräumt, die er in Schatten gestellt. Hätte er seine jetzt so denkwürdige Bemerkung tausend oder hundert Jahre früher gemacht, so hätte er vielleicht das Loos jener Wackern getheilt, die vor Agamemnon lebten und ungeehrt und unbesungen starben. Aber in dem Zeitalter der Reporter und der Dampfpressen konnte seine Bemerkung sofort aufgegriffen, niedergeschrieben, gedruckt und wieder gedruckt werden, unaufhörlich in immer erneuerten Prospecten erscheinen und sich zu einer unerschöpflichen Quelle des Entzückens und leicht verzeihlicher Selbstbewunderung für Tausende von Amerikanern gestalten, die kaum ein größeres Vergnügen kennen, als einen „Britisher“ in Erstaunen zu setzen. Die einzigen Amerikaner, für welche die Bemerkung vielleicht nicht ohne bitteren Beigeschmack war, sind diejenigen, welche in irgend einer Weise bei der „Fall River Linie“ zwischen Newyork und Boston betheiligt sind. Sie könnten etwa einwenden, Herr Watt habe seine Bemerkung hinsichtlich ihrer Linie, und nicht hinsichtlich derjenigen machen sollen, welcher die „Drew“ angehört. Jede von diesen Linien erhebt den Anspruch, die schönsten Dampfer der Welt zu besitzen, und wenn auch diese Ansprüche, genau genommen, nicht beide gerechtfertigt sein können, so sind doch für einen Engländer sämmtliche Schiffe so wunderbar, daß er nur geneigt ist, alles auf's Wort zu glauben, was er in Betreff ihrer hört. Jedes Schiff, welches Herr Watt zuerst gesehen haben würde, würde ihn so sehr in Erstaunen gesetzt haben, daß bei dem zweiten wahrscheinlich sein ganzer Vorrath von Erstaunen erschöpft gewesen wäre.

Sogar die Fährboote, welche die Ueberfahrt über den Hudson zwischen New-Yersey und New-York besorgen, sind kleine „Meerwunder“. Ich schätzte das eine, in welchem ich überfuhr, und das ein getreues Abbild aller übrigen zu sein schien, auf etwa 150 Fuß in der Länge und 50 in der Breite. Es hatte zwei lange schmale Seitencabinen, die eine für die Herren, die andere für die Damen und zwischen ihnen zwei mäßiggroße, durch den Maschinenraum von einander getrennte, eingehegte Gänge für Pferde und Wagen. Seine Geschwindigkeit war eine ziemlich beträchtliche. Der Maschinist sagte mir, daß ihm für jede Fahrt, die in directer Linie ein und eine viertel, für ein Boot aber wegen der wechselnden Strömung ungefähr ein und eine halbe Meile betragen mag, eine Fahrzeit von zehn Minuten vorgeschrieben sei. Die Zahl dieser Fährboote scheint eine sehr große zu sein. Ich zählte während der Ueberfahrt sechs, die zu gleicher Zeit am Fahren waren, und, da sie sehr rasch von Punkt zu Punkt dahinschossen, gaben sie dem Flusse ein charakteristisches Gepräge von Leben und Bewegung. An jedem Ende des Bootes befindet sich ein kleines Drahtgeflecht oder Gitter, und ein mit den amerikanischen Sitten nicht ganz Vertrauter wird es einigermaßen befremdend finden, daß auf dem Boote überall Placate angeschlagen sind, welche in fetten Lettern den Passagier darauf aufmerksam machen, daß der Steuermann angewiesen ist, nicht anzulegen, so lange sich jemand außerhalb dieses Gitters befindet, und — als ob es mit dieser Weisung noch nicht genug sei — daß die Schiffsbeamten vorkommenden Falles Zuwiderhandelnde mit Gewalt von diesem verfehmten Orte entfernen werden. Man naht sich ihm mit einer gewissen Vorsicht, halb und halb in der Erwartung, Bourbon Whiskey oder Geldsäcke dort zu finden, welche durch die strenge Weisung von einem unbefugten Ueberfalle geschützt werden sollen, und ist daher nicht wenig erstaunt, wenn man weiter nichts vor sich sieht, als einen leeren Raum von wenigen Yards in's Gevierte, der sich von dem übrigen Schiffsraum hinter dem Gitter durch nichts unterscheidet, als dadurch, daß er sich unmittelbar über dem Wasser befindet, keine Brüstung hat und das Ertrinken ganz besonders leicht macht.

Wenn er sich aber unmittelbar über dem Wasser erhebt, so stößt er auch beim Landen unmittelbar an die Landungsbrücke und hierin liegt für das amerikanische Gemüth sein eigenthümlicher geheimnißvoller Reiz. Der Amerikaner als solcher ist entweder stets in Eile oder bildet sich in Folge der langjährigen Gewohnheit ein, in Eile zu sein, oder möchte sich und der Welt einreden, daß er in Eile sei. Sobald er sich daher in das Fährboot gestürzt hat, als ob Beelzebub, der Gott der Mosquitos, ihm auf den Fersen sei, eilt er sofort nach dem äußersten Ende desselben hin, um so bald als möglich an das Land springen zu können, und da jedes echte Amerikanerherz an Bord von dem gleichen Gedanken beseelt ist, hat der kleine Raum vor dem Gitter die Anzahl von Passagieren zu tragen, für die ursprünglich der ganze Schiffsraum bestimmt ist. Dabei kommt es denn zuweilen vor, daß der eine oder andere über Bord fällt. Nun sollte man denken, daß ab und zu ein derartiges Beispiel einen abschreckenden Einfluß auf die Ueberlebenden ausüben sollte; allein deren Kummer und Beunruhigung ist eben nicht groß, und daran ist vielleicht ein unwillkürlich sich aufdrängendes Gefühl des Neides schuld, daß Jemand vor ihnen in die andere Welt hinübergegangen ist. Jedenfalls hat man die strengen Vorsichtsmaßregeln, wie ich sie geschildert, für nöthig erachtet, und die Behörden widersetzen sich offenbar aus Gründen, die sie am besten kennen werden, krampfhaft der etwas eigenthümlichen Methode, die Bevölkerungsstatistik zu reguliren.

Es ist das das erste Mal, daß ich, abgesehen von einem formalen Gesetze, das von Niemanden beobachtet wird, einem wirklichen Versuche begegnet bin, das Recht des freien und unabhängigen Reisenden, mit seinem Leben nach Belieben zu schalten, zu beeinträchtigen, und, sollte die Regierung ihre Hand dabei im Spiele haben, so dürfte es für nachdenkende Leute Zeit sein, sich ernstlich die Frage vorzulegen, was für ein Unterschied zwischen Demokratie und einem despotischen Staate. Auf den Fährbooten von Philadelphia kennt man nichts von derartigen Willkürmaßregeln und es ist für einen ruhigen Beobachter, der sich in sicherer Entfernung hält, ein interessanter und höchst ergötzlicher Anblick, wenn er sieht, wie die „bethörte Menge“ Anstalten trifft, die Landungsbrücke zu stürmen. Philadelphia freilich, so vorgeschritten es im Vergleiche zu England erscheinen mag, wird

Er habe dem Bundesrath, von welchem die Ultramontanen die Intervention des Bundes verlangt hätten, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verbürgt, ohne die dazu nothwendigen Maßregeln zu treffen. Jetzt sei das Unglück geschehen; beide Parteien ständen sich in Waffen gegenüber, und der Conflict drohe zu einem allgemeinen Ausbruch zu kommen. So telegraphiren ultramontane Mitglieder des tessiner Großen Rathes nach allen Seiten hin. Inzwischen ist der eidgenössische Commissar, Nationalrath Bavier, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Begleitung zweier Mitglieder der tessiner Regierung, von denen das eine der liberalen, das andere der ultramontanen Partei (der Staatsrath zählt im Ganzen 7 Mitglieder, 5 liberale und 2 ultramontane) angehört, in Stabio angekommen, hat aber trotz des traurigen Vorfalles daselbst dem Bundesrathe bis jetzt noch keine Mittheilung gemacht, welche die Intervention des Bundes als unter allen Umständen für nothwendig erklärte. — Bischof Herzog hat auf seiner ersten Firmungsreise nicht weniger als 979 Kinder gefirmt, von denen die meisten Communicanten waren. Einer solchen Thatsache gegenüber läßt sich der christkatholischen Nationalkirche der Schweiz nicht alle Lebensfähigkeit absprechen, wie dies von mancher Seite geschieht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Oct. Das Ergebniß der Pester Berathungen dürfte darin gipfeln, daß Oesterreich-Ungarn an dem Dreikaiserbund festhält und eine Verständigung mit Rußland nach dem Prinzip der „Verständigung von Fall zu Fall" anstrebt. Letzteres ist der ausdrückliche Wunsch des Kaisers. Darnach ist also ein Entschluß bezüglich einer Action oder der Neutralität erst zu erwarten, wenn in der Krisis eine Wendung eingetreten. Die militärische Intervention wird im Prinzip nicht perhorrescirt, gleichwohl würde sie keineswegs erwünscht sein.

Pest, 26. October. Nach dem „Pester Lloyd" hat Deutschland erklärt, eine österreichisch-russische Intervention im Orient gutheißen zu wollen, wenn vorher zwischen beiden Mächten eine Einigung über Umfang und Ziel der Intervention vereinbart wird.

Aus dem italienischen Tirol vom 23. Oct. schreibt man der „K. Z.": Der Uebermuth der Süd-Slaven verfehlt jetzt nicht, seine Wirkung auf die Partei der Italianissimi im österreichischen Kaiserstaat zu äußern und sie wo möglich zu gleicher Nachahmung anzutreiben. Ein russisch-italienisches Bündniß gegen Oesterreich, dessen Preis in Abtrennung des wälschen Theiles von Süd-Tirol, der Grafschaft Görz und wo möglich von ganz Istrien mit Triest, der Inseln und Küstenstriche des Guarnero und Vereinigung aller dieser Länder mit dem Königreich Italien bestehen solle, ist der ziemlich offen ausgesprochene Wunsch dieser Partei. Besonders in den Städten Trient, Roveredo und Riva beginnen diese Italianissimi jetzt ohne Furcht und Scheu ein solch revolutionäres Treiben zu entwickeln, daß die österreichische Regierung bei aller bisher bewiesenen Langmuth endlich nothgedrungen dagegen einschreiten mußte, wenn sie nur ihre Autorität einiger Maßen erhalten wollte. So haben denn in den letzten Tagen mehrfache Haussuchungen bei den Wortführern der Italianissimi statt gefunden, und in Riva ward der dortige Apotheker und ferner auch der frühere Bürgermeister unter sehr erschwerenden Umständen verhaftet und in das Gefängniß nach Roveredo abgeführt. Kürzlich hatte eine Rotte von Bösewichtern den scheußlichen Plan gefaßt, in der Nacht eine enge, hoch am jähen Abgrund vorbeiführende Alpenstraße durch Abgrabungen und Hinwälzen von Felsblöcken an verschiedenen Stellen so zu beschädigen, daß ein Omnibus mit eilf Offizieren vom Tiroler Kaiserjäger-Regiment, der bei einer nächtlichen Heimfahrt von Borgo diesen Weg passiren mußte, sehr leicht verunglücken und mit seinen Insassen in den Abgrund stürzen konnte. Nur ein anfänglicher Zufall und später die vorsichtige Wachsamkeit der Offiziere, die den Weg zu Fuß zurücklegten, vereitelte diesen heimtückischen Plan.

Ragusa, 25. October. Gestern Morgens fand eine Grenzverletzung bei dem Dorfe Soline durch die Türken statt, welche bei diesem Anlasse Vieh im Werthe von 800 Fl. wegtrieben. Heute ist eine Gerichts-Commission nach Stravce abgegangen, um die gestrige Grenzverletzung zu constatiren und den Schaden zu erheben. Wie verlautet, sollen starke türkische Truppenabtheilungen auch bei Ragusa-vecchia eingebrochen, bis zur Ortschaft Stravce vorgedrungen sein, und österreichische Unterthanen verwundet haben.

Frankreich.

+++ Paris, 25. October. Die Straffheit der diplomatischen Lage läßt mehr und mehr nach. Weit davon entfernt, drohend aufzutreten, scheint General Ignatieff in der Erfüllung seiner Mission innerhalb der Grenzen der Reserve und Mäßigung zu verbleiben und die Propositionen, die er dem Sultan in förmlicher Audienz machen soll, scheinen sich nicht wesentlich von den letzten Instructionen zu entfernen, welche das Cabinet in St. James an seinen Repräsentanten übermittelt hat. „Es bleibt allerdings„, sagt die „République Française", noch abzuwarten, in welcher Weise die Autonomie der slavischen Provinzen der Türkei ins Leben zu rufen sein wird, und welche Garantien für die Ausführung der als unumgänglich angesehenen Reformen im osmanischen Reiche von der Pforte beansprucht werden mögen. Wir gestehen zu, daß daß noch immer Material genug zu langen und delicaten Verhandlungen vorliegt, aber die hauptsächlichsten Veranlassungen für die Beunruhigung der öffentlichen Meinung sind zum großen Theil schwächer geworden, da die Pforte, den übereinstimmenden Ansichten Englands und Rußlands gegenüber, den Rathschlägen dieser Mächte sich schließlich doch wird fügen müssen. Ohne deshalb den Umschwung der Lage als übertrieben günstig darstellen zu wollen, ohne uns der Illusion hinzugeben, daß Alles wie durch einen Zauberschlag in das gewohnte Geleise gebracht werden könne, sind wir dennoch der Ansicht, daß, Dank dem eifrigen Bemühen der Mächte und der maßvollen Haltung der Pforte, alle Freunde der Civilisation und des Friedens in unserem Vaterlande sowohl als im gesammten Europa sich am Vorabend der Erfüllung ihrer sehnlichsten Wünsche befinden." — Die reactionären Blätter möchten sich den Anschein geben, als wären sie erstaunt, den Gatineau'schen Antrag (Einstellung der Verfolgungen gegen die Theilnehmer an der Commune) auf der Tagesordnung der Kammer für ihre demnächstige Sitzungs-Periode zu finden, und beginnen gegen ihn und den von Lisbonne, Ferry und Leblond angenommenen Bericht dieselben Declamationen und Invective loszulassen, die sie im April und Mai gegen die Amnestie-Vorschläge ins Feld geführt haben. Sie behandeln alle diejenigen, welche die Fortdauer der unbarmherzigen kriegsgerichtlichen Verfolgungen nicht gutheißen mögen, als Complicen der communistischen Insurrection. „Diese Taktik bemerkt die „République" kann uns nicht überraschen, und wird auch in der Sache selbst nichts ändern, allein wir möchten diejenigen Mitglieder der republikanischen Partei, die vor 6 Monaten an dem Worte „Amnestie" Anstoß nahmen, darauf aufmerksam machen, daß es ihnen trotz aller Nachgiebigkeit nicht gelungen ist ihre Feinde zu entwaffnen und daß sie schlechten Lohn für die Zugeständnisse davon getragen haben, die sie, obwohl mit blutendem Herzen, politischen Rücksichten zum Opfer bringen zu müssen geglaubt haben." — Mit alleiniger Ausnahme der „Patrie" haben die Organe der Reaction es aufgegeben, den Fortschritt zu bestreiten, den die Bürgermeisterwahlen vom 8. October für die Republik nachgewiesen haben. Ihre commendirte Siegesbewußtheit schwand nach und nach mit dem Eintreffen bestimmter Nachrichten über die Resultate der Wahl. In sämmtlichen, in den Departements erscheinenden Zeitungen findet sich eine große Anzahl von Communen, in denen die Republikaner zum ersten Mal den Sieg davon getragen haben, wogegen die Feinde der Republik auch nicht eine einzige Commune nachweisen können, welche die Republikaner an sie verloren hätten. Die „Patrie" tröstet sich damit, daß nicht sämmtliche der gewählten Mairs zur republikanischen Partei gehören. — In einer am 23. unter dem Vorsitz von Louis Blanc abgehaltenen Versammlung der Intransigenten-Fraction der Linken, wurde beschlossen, die Amnestiefrage erst nach Erledigung des Antrages Gatineau vor die nächste Session der Kammer zu bringen, wogegen man von andrer Seite mittheilt, die Regierung werde in der ersten Sitzung der Deputirtenkammer, die am 30. Oct. stattfinden wird, den Antrag stellen lassen, daß der Gesetzentwurf Gatineau's auf die nächste Session 1877 vertagt werde. Wie verlautet, wird die Regierung die Forderung stellen, daß alle nicht mit dem Budget zusammenhängenden Angelegenheiten zur nächsten Session der Kammer vertagt werden, dagegen scheint die Mehrheit der Deputirtenkammer nicht dieser Ansicht zu sein, so daß es bei der Debatte über die Tagesordnung nicht ganz ohne Kampf abgehen dürfte. — Außerdem beschäftigte sich die vorerwähnte Fractions-Versammlung mit dem Gambetta'schen Steuerproject; sie hielt dasselbe für ungenügend und sprach sich zu Gunsten des Rouvier'schen Vorschlages aus, wonach die Einkommensteuer von ½ Proc. von 1877 ab zur Anwendung kommen soll. — Das „Journal officiel" bringt einen Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten an den Präsidenten der Republik über die Reorganisation des betr. Ministeriums, welche aus Veranlassung des Todes des früheren General-Directors Franqueville veranlaßt worden ist. In Zukunft soll das Ministerium statt 2, 5 Abtheilungen erhalten: das General-Secretariat, die Abtheilungen für Schifffahrt und Landstraßen, für Eisenbahnen, für Streitsachen, Civilgebäude und öffentliche Paläste und endlich die Abtheilung für Bergbau. — Man erwartet, daß das Budget des Ministeriums des Aeußern und des Cultus Veranlassung zu lebhaften Erörterungen geben wird, da die Republikaner verlangen, das Budget des Ministeriums des Aeußern zur sofortigen Verhandlung zu bringen, um einen Blick in das Thun und Treiben des Herzogs Decazes werfen zu können, wogegen die Clericalen die ungesäumte Vornahme des Budgets des Cultus-Ministeriums beabsichtigen, da sie fürchten schlechter fortzukommen, wenn die Sache in die Länge gezogen wird. — Heute ist die erste Nummer des von Raoul Duval und andern Bonapartisten gegründeten Blattes „Nation" erschienen.

Spanien.

Madrid, 25. October. Es wird vielfach behauptet, daß die Regierung gar keiner eigentlichen Verschwörung auf die die Spur gekommen sei, sondern nach dem für spanische Verhältnisse umgemodelten napoleonischen System alle ihr verdächtig erscheinenden Persönlichkeiten habe verhaften lassen, um allenthalben Schrecken zu verbreiten und dadurch einem Ausbruch einer ihr feindseligen Schilderhebung vorzubeugen. Indessen sind für diese Unterstellung doch keine zwingenden Gründe vorhanden, während von einem Theile der schon mit Namen genannten Verhafteten sich die Betheiligung an einer Verschwörung recht wohl voraussetzen läßt.

Italien.

Rom, 22. October. Der Papst empfing vorgestern in Abschiedsaudienz den Erzbischof von Granada und mehrere Hundert Pilger aus verschiedenen spanischen Diöcesen. Der erstere ist gestern über La Spezzia, Genua und Marseille nach seiner Heimath zurückgereist und mit ihm viele seiner Landsleute. Dreihundert Pilger haben sich in Civitavecchia und 800 in Neapel eingeschifft, schon aber sind neue Schaaren angemeldet, die nach Rom wallfahren wollen. Einige clericale Journale behaupten sogar, es würde in Spanien bereits wieder eine große Pilgerfahrt hierher organisirt, an welcher 6, 8 bis 10 Tausend Gläubige sich betheiligen würden. — Die Wahrscheinlichkeit, daß die ministerielle Partei in dem Kampfe einen glänzenden Sieg davontragen wird, scheint den Clericalen alle Hoffnung geraubt zu haben eine bemerkenswerthe Zahl päpstlich gesinnter Deputirter aus den Urnen hervorgehen zu sehen. — In Rom sind sieben Candidaten aufgestellt, und zwar im ersten Wahl-Collegium Garibaldi, dem auch die Mehrzahl der Gemäßigten ihre Stimme geben wird, denn sie haben keinen Gegencandidaten vorgeschlagen, im zweiten: der Stadtrath Alatri (gemäßigte Partei) und der Doctor Ratti (Progressist), im dritten: Professor der Medicin Guigo Baccelli (Progressist), im vierten: der Fürst August Ruspoli und der Advocat Ranzi (beide Progressisten), im fünften Wahl-Collegium (Trastevere): der Graf Lovatelli (Gemäßigter). In Mantua ist der bekannte Beschützer der freireligiösen Bewegung, Graf Guarrieri-Gonzaga, als Candidat aufgetreten, dem ebenfalls die Gemäßigten und die Ministeriellen ihre Stimme geben werden. — Am 24. d. Mts. beabsichtigen die Vereine der alten Freiheitskämpfer den Jahrestag des Gefechts bei der Villa Glori, in welchem der Deputirte Cairoli unter Garibaldi mit zwei Brüdern, die dort von den Franzosen massacrirt wurden, heldenmüthig gegen überlegene Uebermacht focht, feierlich zu begehen und werden mit Fahnen und Fanfaren nach dem Kampfplatze pilgern. — Leider müssen wir auch wieder von einer schändlichen Mordthat berichten, die ein entlassener Bauaufseher aus Rache an dem Stadtbaumeister de Arcangelis, einem allgemein beliebten alten Herrn, am hellen Tage, auf offener Straße, verübt hat. Er hat ihm aufgelauert und ihm von hinten mit einem Dolchmesser den Hals durchbohrt, ist aber sofort arretirt worden. — In Flori, in Foggia und in Gargano sind dieser Tage Erdbeben verspürt worden, die vielen Schaden an Gebäuden verursacht haben, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

England.

London, 25. October. Nachdem die Nachricht, daß Ignatieff ein Ultimatnm Rußlands der Pforte bereits übergeben habe, von den verschiedensten Seiten als unrichtig bezeichnet wurde, wird die gestern ausgesprochene Ansicht des Standards wohl die richtige sein, daß dessen Inhalt vorerst als bloßer Fühler in die Welt geschickt worden sei. Heute brachte die „Morning Post" die allerneusten Waffenstillstandsvorschläge der Pforte, die aus verläßlicher Quelle zu stammen scheinen. Wenn schon die Diplomaten klagen, daß wegen der schnell wechselnden Ereignisse ihre mühevoll abgefaßten Depeschen oft schon in drei Tagen werthloses Material werden, so steht der Presse mit noch größerem Rechte die Klage zu, daß sie sich in der jüngsten Zeit nur zu oft mit Betrachtungen über Vorschläge und Gegenvorschläge hat plagen müssen, die rasch wie der Wind wieder verschwanden und von denen gar viele niemals ernsthaft gemeint waren. Zu merkwürdig ist ein Artikel des russischen „Golos" um desselben nicht zu erwähnen. „Der ehemalige Disraeli und gegenwärtige Lord Beaconsfield", sagt das russische Blatt, „ist der erste europäische Premier-Minister hebräischer Abstammung. Schlau wie alle Juden verstand er, den Engländern das zu verschaffen, wonach sie sich sehnen, nämlich Aufregung; und gleichzeitig sich selber das zu schaffen, woran Jud' und Christ heutzutage besonderen Gefallen finden, nämlich Geld. Um des erstgenannten Zweckes willen schickte er den Prinzen von Wales nach Indien und ertheilte seiner königlichen Mutter die Kaiserwürde. Als die englische Nation diese doppelte Aufregung mit lebhaftem Dank entgegennahm, überraschte er sie mit einem neuen Theaterstreich, dem Ankauf der Suezcanal-Actien. Noch war die Wirkung dieser Ueberraschung nicht ganz verflogen, als die slavische Frage im gelegenen Augenblicke auftauchte. Nun wurde Disraeli-Beaconsfield wirklich bewundernswerth, denn ohne selber über eine nennenswerthe Truppenmacht zu verfügen, legte er vermittelst 20 Schiffe und eines einzigen Federstrichs die Thätigkeit dreier über drei Millionen Bayonnette gebietenden europäischen Mächte vollständig brach. Das pflegmatische, gelangweilte England mußte eingestehen, daß für sein Vergnügen von seinem Premier geschickt gesorgt werde. Nebenbei aber arbeitete er doch hauptsächlich für sich, nämlich für seine Tasche. Um diese nach Möglichkeit zu füllen, ging er durch Vermittelung seines Privatsecretärs Sir Philip Rose ein Bündniß mit dem bekannten Bankhause Erlanger ein, und gar wunderbar schlau waren die Operationen dieses Triumvirats. Die drei Verbündeten gewannen ungezählte Summen durch die künstlich herbeigeführte Entwerthung des Silbers, durch das Geschäft mit den Suezcanal-Actien und weit mehr noch durch die orientalische Frage, da Lord Beaconsfield bald einen kriegerischen, bald einen friedlichen Ton anschlug, um die Börsenoperationen seiner Geschäftsgenossen zu unterstützen und aus der von ihnen künstlich herbeigeführten Entwerthung der russischen Fonds Millionen herauszuschlagen". Das „Journal de St. Petersbourg" hat es allerdings für seine Pflicht gehalten, sein Bedauern über die Veröffentlichung dieses Artikels auszusprechen. Ich meinerseits begnüge mich blos mit der Bemerkung, daß der langjährige Privat-Secretär Disraeli's nicht Sir Philip Rose, sondern Herr Montague Corry ist, und daß das Lesepublikum des „Golos" ein eigenthümliches sein muß, wenn es an einer solchen Erklärung der Politik des englischen Tory-Cabinets Gefallen finden soll.

Türkei.

PC. Scutari, 19. Oct. Alle Anordnungen, welche aus Konstantinopel hier eintreffen, deuten darauf hin, daß die Pforte sobald als möglich über eine Reserve-Armee zu verfügen wünscht. In den der Militär-Conscription unterworfenen Bezirken von Tirana und Kavaja wurden nicht nur die eben militärpflichtig gewordenen Jünglinge einberufen, sondern es wurden auch jene Reserve-Männer, die wegen rücksichtswürdiger Familien-Verhältnisse bisher vom Einrücken dispensirt waren,

---

von den Newyorkern nur über die Achsel angesehen, wie ein friedlicher, idyllischer Ort, der nur in antiquarischer Hinsicht ein Interesse darbietet und dazu dienen mag, dem Fremden einen Begriff davon zu geben, wie sich das amerikanische Leben im vorigen Jahrhundert ausgenommen haben mag. Wenn es mir gestattet ist, eine bekannte Stelle aus Macaulay nachzuahmen, möchte ich sagen: Was der Engländer im Verhältniß zum Irländer, was der Schotte im Verhältniß zum Engländer, was der Philadelphier im Verhältniß zum Schotten, das ist der Newyorker im Verhältniß zum Philadelphier, mag er sich nun im Fährboote oder außerhalb desselben befinden.

Und was ein Newyorker Fährboot im Verhältniß zu einem englischen Fährboote ist, in dem eine Dorfschöne den Fremden anmuthsvoll für einen Penny über den Isis oder den Avon setzt, das ist ein Hudson- oder ein Fall River-Boot im Verhältniß zu dem größten Dampfer, der je an dem breiten Busen des Severn oder der Themse anlegte. Ich habe in der letzten Zeit beide Linien benutzt, die Hudsonlinie bei einer Reise von Saratoga nach Newyork und die Fall River bei meiner Fahrt von Newyork hierhin nach Newport. Ich kann Herrn Watt's Gefühl vollkommen begreifen und möchte fast mit ihm sagen, daß von all den erstaunlichen Dingen, die ich in Amerika gesehen, mich nichts mehr in Erstaunen gesetzt hat, als diese Schiffe, wenn ich dadurch nicht den Schein auf mich lüde, als beneide ich ihn um seine Unsterblichkeit und wolle mich mit ihm in dieselbe theilen. Es war daher ein glücklicher Zufall, daß ich zu meiner Fahrt die „Drew" unter der Obhut ihres wirklich liebenswürdigen Commodore, Capitän Roe, benutzte. Der von Saratoga Kommende tritt von dem Zuge fast unmittelbar in das Boot. Die Amerikaner verstehen sich auf diese Dinge ganz vortrefflich. Ich wenigstens bin nie auf einem Schiffe gewesen — d. h. wenn ich von dem Great Eastern absehe, der ja jetzt als „abgethan" anzusehen ist und nicht mehr in Betracht kommen kann — auf dem nicht die Gänge und Treppen etwas Niedriges, Gedrücktes, Beengendes und fast möchte ich sagen Beängstigendes an sich gehabt hätten. Hier aber tritt man sofort in einen Saal, im gewöhnlichen Verkehr die „Gesellschafts-Halle" genannt, der, wenn er nur etwas höher gewesen wäre, für einen Ballsaal hätte gelten können. Nicht, daß er überhaupt unangenehm niedrig gewesen wäre. oder daß der längste Riese, der je eine Karawane verlassen, nöthig gehabt hätte, sich zu bücken, wie Leute, die nichts weniger als riesig gebaut sind, es bei gewöhnlichen Schiffen oft thun müssen; er war nur niedrig im Verhältniß zu seiner Breite und Tiefe. Die Ausschmückung der Decke und der sie tragenden Säulen ist weit geschmackvoller als die mancher Ballsäle. Eine breite Doppeltreppe, die ein Viergespann passiren könnte, führt nach unten in eine große Restauration und nach oben in das eigentliche Gesellschaftszimmer oder den Salon. Broncene Venusgestalten erleuchten mit strahlenden Lampenbündeln, die nur in etwas wunderbarer Weise von ihren göttlichen Händen umspannt werden, in der zuvorkommendsten Weise den Weg. An dem oberen Ende der Treppe befinden sich zwei kleine Tempel, ähnlich dem römischen Vestatempel, in welchen man bei genauerem Zusehen Statuetten erblickt, die, obgleich sie das Auge des Reisenden kaum streift, mit einer Sorgfalt gearbeitet sind, würdig des Künstlers, der den berühmten Theseusrücken bildete. Der Salon ist mit seinen weichen Sammetteppichen einem langgestreckten See oder einer Meeresstraße vergleichbar, in der zahllose Polstermöbel in allen nur erdenklichen Formen, Divans, Ottomanen, Faullenzer und wie sie alle heißen mögen, die Inseln bilden, und über der die von den Spiegelwänden ins Unendliche vermehrten Lampen gleich den Himmelszeichen und Planeten schweben. Die Zahl der einzelnen Flammen zu zählen, würde vergebliche Mühe sein, es genüge die eine Bemerkung, daß sich nicht weniger als fünf große Candelaber in dem Raum befinden. Kabinen sind in allen Größen und zu allen Preisen zu haben, doch habe ich keine gesehen, die — wie Kabinen einmal sind — klein zu nennen gewesen wäre, manche aber waren so groß wie Hotelzimmer. Zwei werden „die Brautzimmer" genannt und speziell für Leutchen in den Honigmonaten reservirt, wobei man denn die rosige Stimmung des Bräutigams benutzt — ganz wie bei Begräbnissen — um ihm 10 Dollars aus der Tasche zu ziehen. Wenn er übrigens eine besondere Vorliebe für gemalte Decken, Spitzenvorhänge, weiche Kissen und aus Blumenranken gebildete Schellenzüge hat, dann wird ihm etwas für sein Geld geboten. Als Junggeselle kann er jedoch die Fahrt für 50 Cents machen und dabei ein Zimmer für sich ganz allein haben, das er mit niemandem zu theilen braucht. Das Schiff ist ursprünglich für etwas mehr als 700 Passagiere erster Klasse eingerichtet, hat aber schon verschiedene Male mehr als das Doppelte dieser Anzahl an Bord gehabt. Selbstverständlich befindet sich ein Restaurationslokal, eine Bar, im Schiffe, und von ihr aus verfügen sich gewöhnlich die Reisenden auf die schönen Promenaden-Decks und singen, manchmal zu einer etwas vorgerückten Stunde. Neben meiner Kabine sang ein Herr, als ich gerade versuchte einzuschlafen: „Mein sollst du gedenken" mit einem Ernste, der ihm Erfüllung seines Wunsches zusichert, das heißt, wenn er mir je in die Hände gerathen sollte. Wie man mir sagte, hat die „Drew" eine Stärke von 1500 Pferdekraft, der Durchmesser ihres Cylinders soll 82 Zoll betragen und ihre Kolbenstange 15 Fuß lang sein — ich unterbreite diese Daten Ihren Lesern, weil sie diesen vielleicht eine klarere Vorstellung von den Vorzügen des Schiffes giebt, als es bei mir der Fall war. Ihre Geschwindigkeit beträgt 15—16 Meilen in der Stunde. Sie kann erforderlichen Falls eine Last von 500 Tonnen tragen.

Leider erübrigt mir der Raum nicht, eine Beschreibung der „Providence", d. h. des Schiffes zu geben, auf welchem ich von Newyork hierher kam; doch paßt fast alles, was ich von der „Drew" gesagt habe, auch auf dieses Schiff, nur daß es noch größer ist. Seine Stärke beträgt 2900 Pferdekraft, der Durchmesser seines Cylinders 112 Zoll, die Länge seiner Kolbenstange 12 Fuß und seine Tragfähigkeit 800 Tonnen. Die Einrichtung seiner ersten Klasse ist vollkommen dieselbe wie bei der „Drew", nur hat es mehr „Brautzimmer" und einen Barbiersalon, oder — wie ich mich in dem anmuthigen Stile meines Prospectus ausdrücken sollte — das „Atelier eines Bartkünstlers nebst einer allen Anforderungen des verehrten Publikums entsprechenden Toilette-Einrichtung." Sein Gesellschaftszimmer, oder sein Hauptgesellschaftszimmer, denn es ist wenigstens noch ein anderes vorhanden, hat die wirklich „erstaunliche" Länge von 270 Fuß und ist mit demselben verschwenderischen Luxus ausgestattet wie das der „Drew". In mancher Hinsicht ist jedoch die „Providence" ein ganz anderes Schiff. Da sie sowohl bei rauhem wie bei schönem Wetter benutzt wird, wogegen die „Drew" nur den Flußdienst versieht, kann sie das hochaufragende, nicht eben schöne, wenn auch sehr angenehme Promenadendeck auf dem Vordertheile nicht tragen, sondern hat die engen, spitzzulaufenden Bogen wie jedes andere Seeschiff. Sie soll die enorme Summe von 1 250 000 Dollars gekostet haben und verdient jedenfalls den Namen, den man ihr neuerdings gleich allen Hudson-Booten mit Vorliebe beilegt, ein „schwimmendes Hotel".

aufgefordert, sich nach Tirana zu begeben, wo ein neues Bataillon formirt wird. Die Landesbehörden setzen ihre bisher erfolglosen Bemühungen fort, um die christlichen Bergstämme zur Stellung ihrer Miliz-Contingente zu bewegen. Gegen die Miriditen wurden bisher keine Zwangsmaßregeln erlassen. Die hiesigen Lokalbehörden erwarten, daß nach der Genesung des Miriditen-Häuptlings, Prenk Pascha, das Miriditen-Contingent sich doch stellen werde. Es scheint jedoch, daß sie sich mit dieser Erwartung einer vollständigen Illusion hingeben.

Amerika.

Philadelphia, 23. October. St. Georges House, das britische Hauptquartier bei der Ausstellung, wird am Schlusse derselben der Stadt Philadelphia zum Geschenk gemacht werden. Der Herzog von Richmond hat in diesem Sinne an den Mayor von Philadelphia geschrieben. — Newyorker Blätter bringen ein Telegramm von der Salzseestadt, welches meldet, daß am 10. October der Richter über den der Theilnahme an dem Morde von Mountain Meadow (vor 19 Jahren) überführten Mormonenbischof John D. Lee das Todesurtheil aussprach. Da der Angeklagte zwischen den Hinrichtungen durch Erhängen, Erschießen und Enthaupten wählen konnte und er sich die zweite Art wählte, so findet die Erschießung statt und zwar am 26. Januar 1877.

Uruguay. Montevideo, 21. September. Im District Tacuarembo, nahe an der brasilianischen Grenze, ist kürzlich der deutsche Uhrmacher Wilhelm Richter von drei uniformirten Polizei-Soldaten ermordet worden. Die Mörder sind durch die eifrigen Bemühungen des Präfecten von Tacuarembo ergriffen worden; seinem Antrage auf die Ermächtigung, die drei Thäter sofort erschießen zu lassen, konnte der Gouverneur von Montevideo indeß nicht Folge geben; sie sind nach Montevideo transportirt und sehen im dortigen Gefängniß dem richterlichen Urtheil entgegen.

Asien.

Japan. Yedo, 29. August. Die Eisenbahnlinie zwischen Osaka und Kioto ist unlängst eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Im offenbaren Zusammenhange hiermit steht eine Anordnung der hiesigen Regierung, wonach es vom 1. September d. J. ab den Fremden gestattet sein soll, die Stadt Kioto sowie Nara und den Bicoa-See mit besonderen, durch die Präfecten von Osaka oder Hiogo auszustellenden Reisepässen zu besuchen. Es stellt dies eine Vereinfachung des bisherigen sehr umständlichen und zeitraubenden Verfahrens dar, insofern fortan, ohne Dazwischenkunft der betreffenden Vertreter in Yedo, die Consuln in Hiogo-Osaka jene Pässe bei den dortigen Präfecten direct extrahiren und den Reisenden aushändigen können.

Danzig, 28. October.

* Die gestrige Abgeordnetenwahl wird, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, in der Vertretung unserer Provinz kaum erhebliche Veränderungen herbeiführen. Im Regierungsbezirk Danzig ist der bisherige Standpunkt der Parteien genau derselbe geblieben. Mit Ausnahme des freiwillig zurückgetretenen und durch einen Abgeordneten gleicher Farbe ersetzten Herrn Thomsen-Jeseritz sind sämmtliche bisherigen Abgeordneten wiedergewählt. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder fehlt uns noch das Resultat der Schwetzer Wahl. Daß dort der deutsche Candidat die Majorität erlangt haben wird, ist kaum zu bezweifeln. In den 12 uns bekannt gewordenen Wahlen sind 2 Mandate der Fortschrittspartei, 6 der nationalliberalen, 1 der freiconservativen, 2 der neuconservativen und 1 den Polen zugefallen. Sehr erfreulich ist hier das Resultat aus dem Wahlkreise Conitz-Schlochau, der mit einer für dortige Verhältnisse recht erheblichen Majorität für die Deutschen zurückerobert ist. Mit Ausnahme dieser beiden Wahlen ist der Parteistandpunkt auch im Marienwerderer Bezirk ganz derselbe geblieben. — Aus Ostpreußen fehlt uns noch das Resultat der Wahlen in 4 Wahlbezirken, welche bisher 6 fortschrittliche und 2 ultramontane Wahlmänner stellten. Eine Aenderung wird hier wohl auch diesmal nicht eingetreten sein. In denjenigen Wahlbezirken, aus denen das Resultat uns bekannt geworden, sind 18 Fortschrittsleute, 3 Nationalliberale und 1 Ultramontaner gewählt, was den Ergebnissen der 1873er Wahl völlig gleich kommt. Ein Conservativer ist auch diesmal in Ostpreußen nicht gewählt — ein klägliches Fiasco für die Herren Agrarier! — Wir lassen nun die einzelnen Wahl-Telegramme, deren summarisches Resultat wir hier zusammengestellt, folgen:

Zoppot, 27. October. Die hier stattgehabte Abgeordnetenwahl für die Kreise Neustadt-Carthaus endete, wie zu erwarten war, mit einem Siege der Polen. Es wurden gewählt im ersten Wahlgange v. Tokarsky mit 277 gegen 144 Stimmen, welche auf den liberalen Gutsbesitzer Röhrig-Wyszeczin fielen; im zweiten Wahlgange v. Czarlinsky mit 275 gegen 134 Stimmen, welche auf den freiconservativen Landrath a. D. Mauve-Coburg fielen.

Marienburg, 27. October. Es erhielten heute Stimmen: Hr. Wiedwald 365, Hr. Wisselinck 357 (nicht 375, wie in dem in der Abend-Ausgabe enthaltenen Telegramm gemeldet wurde); die Gegen-Candidaten 81 Stimmen.

Marienwerder, 27. October. Die liberalen Candidaten, Gutsbesitzer Plehn-Kopitkowo und Gerichtsdirector Wetzki-Marienwerder (beide nationalliberal) wurden mit großer Majorität zu Abgeordneten für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder gewählt.

Flatow, 27. October. Zu Abgeordneten für den Wahlkreis Flatow-Dtsch. Crone wurden hier heute die Herren Landrath v. Weiher-Flatow (freiconf.) und Geheimrath v. Brauchitsch-Berlin (neuconservativ) gewählt.

Culmsee, 27. October. Zum zweiten Abgeordneten für Culm-Thorn wurde Herr v. Loga-Wichorsee (nationalliberal) mit 333 gegen 115 Stimmen, welche auf den Polen v. Sczaniecki fielen, gewählt.

Graudenz, 27. October. Im ersten Wahlgange wurde hier zum Abgeordneten für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg Mühlenbes. Schnackenburg-Schwetz (Fortschritt) mit 230 Stimmen gewählt. Im zweiten Wahlgange siegte der nationalliberale Gutsbesitzer v. Katzler gegen Hrn. Bischoff-Danzig.

Königsberg, 27. October. In Ostpreußen sind heute zu Abgeordneten gewählt worden: im Wahlkreise Königsberg: Dr. Bender und Gutsbesitzer Quandt (Fortschritt), Geheimrath Kieschke (nationalliberal); im Wahlkreise Labiau-Wehlau Larz und Gehlhausen (Fortschritt); im Wahlkreise Heiligenbeil: Douglos (Fortschritt), Belian (liberal); in Braunsberg-Heilsberg-Wormditt: Kolberg und Krämer (ultramontan); in Rastenburg Oberlehrer Raths und Rostel (Fortschritt); in Ragnit-Pillkallen: Haebler (Fortschritt); in Insterburg-Gumbinnen: von Saucken-Julienfelde, Frentzel-Norußatschen (Fortschritt); in Angerburg-Lötzen: von Saucken-Tarputschen (Fortschritt); in Oletzko-Lyck: v. Seydel-Chelchen und Gerichtsdirector Dörk (Fortschritt); in Sensburg-Ortelsburg: Dr. Jachmann-Kobulten und Troje-Sdrozowen (Fortschritt).

Hohenstein, 27. October. Bei der heute hier stattgehabten Abgeordnetenwahl für die Kreise Osterode-Neidenburg siegten die Candidaten der Fortschrittspartei, und zwar die Herren v. Kraatz-Wiersbau und Gerichtsrath Weißermel mit 252 resp. 238 gegen die 81 Stimmen der Agrarier und Conservativen.

Löbau, 27. October. Hier wurde zum Abgeordneten gewählt der Rittergutsbesitzer Ignaz v. Lyskowski auf Miliszewo (Pole).

Mohrungen, 27. October. Als Abgeordnete für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen wurden hier gewählt: Hr. Andohr-Crossen (liberal) mit 183, Hr. Keßler-Rogehnen mit 185 Stimmen. Der conservative Gegen-Candidat Hr. Wichmann-Rahmgeist erhielt im ersten Wahlgange 163, im zweiten 158 Stimmen.

Stolp, 27. October. Für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg-Bütow sind als Abgeordnete gewählt worden: Kreisgerichtsrath Krause-Stolp (liberal), v. Hammerstein-Schwartow und v. Bandemer-Selesen (conservativ).

---

* In Petershagen wurde gestern gegen die Händlerin T. ein Mord-Anfall von ihrem eigenen Ehemanne ausgeführt. Der Letztere war aus dem hiesigen Strafgefängnisse, woselbst er eine ihm wegen Bedrohung mit Verbrechen zuerkannte sechsmonatliche Gefängnißstrafe verbüßt, auf einige Tage mit Urlaub entlassen worden. Gestern erschien er nun in der Wohnung seiner Gattin, riß dieselbe zu Boden und suchte dann mit einem offenen Messer Schnitte nach ihrem Halse zu führen, wobei er drohend ausrief: „er wolle sie ermorden, ihr den Hals abschneiden". In Folge der verzweifelten Gegenwehr gelang ihm sein Vorhaben nicht, doch wurde die Frau durch mehrere Messerstiche verwundet. Die auf ihr Hilfegeschrei herbeieilenden Nachbarn befreiten sie aus den Händen des Wütherichs, der demnächst wieder an das Criminalgefängniß abgeliefert wurde.

* Eine ehemalige „barmherzige Schwester" ward gestern hier wegen Diebstahls verhaftet. Dieselbe hatte früher mehre Jahre lang dem Orden der barmherzigen Schwestern angehört und war dann wegen verschiedener Verstöße aus demselben excludirt worden. Seitdem ernährte sie sich als Dienstmädchen und in diesem Verhältniß ist sie zur Diebin geworden. Ihre Verhaftung erfolgte nämlich, weil sie ihrer bisherigen Dienstherrschaft in Grebinerfeld neben verschiedenen anderen Sachen eine Uhr und eine lange goldene Uhrkette gestohlen hatte. Die letztere war von ihr in einen Unterrock eingenäht und dieser dann für 3 M. bei einem hiesigen Pfandleiher versetzt.

ɒ Marienwerder, 26. October. Folgendes Stückchen religiöser Unduldsamkeit soll sich jüngst hier zugetragen haben. Der Eigenthümer und Veteran-Unteroffizier Voß, evangelischen Bekenntnisses, war von seinem Nachbar, dem Schuhmachermeister August Krüger aus Marienfelde (einer Vorstadt Marienwerders) eingeladen worden, eine Pathenstelle bei dessen Kinde zu übernehmen. Voß begab sich in Folge dessen am 8. d. Mts. in die hiesige katholische Kirche, wo die Taufe vollzogen werden sollte. Kaum hatte die Hebamme den Täufling auf seine Arme gelegt, als der Herr Kaplan, zu dem Voß gewendet, äußerte: „Sie sind nicht der richtige Pathe, Sie sind nicht berechtigt, das Kind zur Taufe zu halten". Voß mußte das Kind abgeben und verließ, durch die ihm wiederfahrene Behandlung gekränkt, die Kirche. Derselbe richtet nun im Inseratentheil der hier erscheinenden „N. Westpr. Mitth." folgende Anfrage an das hiesige katholische Pfarramt: „Ist es Bekennern des christlichen Glaubens, wenn sie der evangelischen Kirche angehören, nicht mehr gestattet, bei katholischen Kindern das Amt der Pathenschaft zu übernehmen? Oder habe ich mir etwas zu Schulden kommen lassen, was eine mich so kränkende Behandlung rechtfertigt?" Wir sind auf die Antwort gespannt, welche der Herr Kaplan geben wird. — Zu meinem Bericht über die Sitzung des Schwurgerichts am Dienstage habe noch nachzutragen, daß von den Herren Geschworenen einstimmig beschlossen worden ist für den im Jahre 1869 verurtheilten Betlejewski ein Gnadengesuch bei dem Kaiser einzureichen, da sie überzeugt zu sein schienen, daß dieser unschuldig verurtheilt sei.

Vermischtes.

Departement Vaucluse, 14. Oct. Die großen Ueberschwemmungen, welche vor einigen Jahren den ganzen Süden von Frankreich heimgesucht haben, sind dieses Jahr in eine anhaltende Trockenheit umgeschlagen. Seit mehr als acht Wochen ist in diesem Departement, sowie fast im ganzen Süden Frankreichs bei einer durchschnittlichen Hitze von 25—30° C. kein Regen gefallen, wodurch alle Gebirgsgegenden und die auf den Plateaux gelegenen Ländereien sehr leiden. In den Ebenen haben sich die Menschen nun selbst zu helfen gewußt, indem daselbst seit Hunderten Jahren ein umfangreiches Canal- und Bewässerungs-System ausgeführt ist und noch immer der Verbesserung entgegengeführt wird. Unter allen Regierungen, die über Frankreich geherrscht haben, ist im Süden dieses Landes an den Bewässerungen gebessert worden, und was heute als Nothwendigkeit in dieser Hinsicht erkannt wird, braucht nicht lange auf die Ausführung zu warten. Aquaducte gehen in Menge über die Eisenbahnen, Canäle ziehen sich in aufgeworfenen Erd- oder Bauwerken 1—2 Meter hoch über das Land hin, treten in einer Ummauerung bis an die eine Seite der Landstraße und gehen durch ein Röhren-System unter der Straße durch, um an der andern Seite eben so hoch in einer Ummauerung wieder hervorzutreten, von wo sie dann auf höher gelegene Landstrecken zur Bewässerung geführt werden. Der Trockenheit ist in diesem Lande der Mensch zum größten Theile Herr geworden. Die Bewässerungs-Anlagen hier machen den Hauptreichthum des Landes aus; ohne dieselben würde das Land eine Einöde sein und nichts hervorbringen, während jetzt unberechenbare Vortheile dem Lande erwachsen und man dasselbe figürlich einen großen Garten nennen kann. Wenn man auf dem etwas über 100 Meter hohen Berge St. Jaques bei Caraillon seine Blicke über die nach drei Seiten sich ausdehnenden Ebenen der Durance und den sich in diese ergießenden Coulon mit ihren Feldern, Meierhöfen, schloßartigen Besitzungen, Dörfern und Städten schweifen läßt, sagt man sich unwillkürlich: welch reiches Land muß dieser Theil von Frankreich sein? Den Sonnenschein giebt der Himmel, das Wasser thun die Menschen dazu und von selbst blüht und reift Alles in Hülle und Fülle. Heute noch sah ich an den verschiedensten Stellen junge Pflanzen einsetzen, und meine Begleiter versicherten mir, daß der Boden schon dreimal in diesem Jahre getragen habe und nun noch zum vierten Male ein Herbstgemüse liefern werde. Was hätte uns in Deutschland eine über das Land verbreitete Bewässerung in diesem heißen Sommer für Segen bringen können!

Pest. Dem „Budap. Napilap" wird über folgenden räthselhaften Fall berichtet: Der neunzehnjährige Techniker F. Probald jun., ein Sohn des wohlhabenden Pester Bürgers F. Probald, schoß sich am 13 d. M. in Wien eine Kugel durch den Kopf. Der junge Mann ist — wie aus einem hinterlassenen Briefe zu entnehmen — einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen. Die Ursache des Duells soll — der Behauptung dieses letzten Briefes zufolge — Fräulein G—a H—s, die schöne und gebildete Tochter eines angesehenen Pester Bürgers sein. Der Nebenbuhler ist bisher unbekannt. Die Pester Oberstadthauptmannschaft citirte dieser Tage das Fräulein und verhörte dasselbe vor seinen Verwandten. Das Fräulein gab an, von dem ganzen Falle nichts zu wissen, den jungen Mann nie gesehen, nie gekannt zu haben. Wir erwähnen — fügt das citirte Blatt bei — daß in der Wohnung des unglücklichen jungen Mannes ein Bündel Briefe vorgefunden wurde, die sämmtlich an Fräulein G. H. adressirt waren. Die Briefe wurden, wie es scheint, nicht an ihren Bestimmungsort abgesendet.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am eilften Ziehungstage, den 26. Oct., fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 548 559 777 1844 2328 374 713 3490 4112 340 5765 7263 609 8222 9085 533 645 10 477 12 079 249 294 765 893 13 410 14 081 753 17 185 18 036 796 19 671 976 20 256 762 21 200 22 497 561 23 369 24 057 338 521 955 25 193 26 140 147 26 560 576 28 416 29 950 30 584 596 31 674 32 183 33 316 768 800 34 042 681 35 139 36 249 358 555 39 998 40 204 637 41 604 42 147 542 621 889 44 110 194 813 45 265 650 46 364 47 047 48 267 51 142 980 994 52 025 53 608 55 010 160 432 616 961 57 774 58 539 60 437 543 61 500 768 62 341 742 63 790 801 913 64 367 794 65 290 964 66 125 280 67 714 68 166 69 831 70 702 924 71 098 116 72 229 742 73 132 252 597 667 75 304 580 872 954 76 019 221 78 292 80 752 81 577 82 129 240 658 829 83 375 556 741 792 969 84 926 86 889 87 944 88 616 623 737 89 108 114 91 351 92 521 572 656 94 079 224 358 488.

Zu 210 M.: 74 100 196 319 419 426 436 562 606 685 694 731 788 796 854 877 997 **1**017 036 054 102 131 178 199 147 198 374 474 538 561 615 662 698 737 816 868 **2**205 035 302 359 423 488 543 544 549 559 608 610 688 784 984 **3**039 050 111 198 298 389 473 475 514 664 670 709 825 847 854 874 878 977 **4**015 029 064 101 103 144 195 202 207 282 289 358 416 517 526 546 690 804 849 934 971 **5**059 062 133 152 283 329 362 377 401 499 668 720 922 926 **6**028 072 179 198 233 245 291 372 388 528 588 606 673 706 745 941 995 **7**046 148 221 297 347 368 373 400 417 453 496 531 559 590 650 668 684 688 698 714 722 723 730 738 858 969 **8**082 132 144 260 488 496 649 767 786 907 951 **9**028 144 148 189 196 325 338 364 474 487 488 548 585 736 775 811 861 961 962 973 **10** 198 216 225 263 370 428 434 499 524 551 593 618 641 644 693 788 825 832 850 834 899 **11** 019 099 103 241 256 293 305 310 354 517 544 566 584 697 722 780 824 898 924 **12** 008 024 083 143 184 192 237 242 449 466 522 579 585 617 619 640 663 741 930 **13** 001 011 032 043 080 085 182 190 215 383 393 600 738 808 862 887 904 **14** 065 159 163 282 317 321 359 383 389 466 538 590 774 830 860 924 990 **15** 004 293 297 360 432 588 596 603 644 721 766 783 838 855 859 949 981 **16** 007 024 061 153 188 214 233 238 253 262 396 405 413 488 547 570 636 640 647 672 785 789 893 **17** 005 045 087 214 237 241 318 320 357 388 390 437 557 658 840 924 954 **18** 117 138 142 247 299 400 430 443 505 531 606 614 643 715 799 822 881 945 **19** 032 055 152 210 285 286 437 450 515 561 719 736 804 901 928 943 959 **20** 162 178 255 321 554 572 637 678 701 750 817 848 869 958 976 **21** 114 157 209 317 344 367 433 454 482 525 526 609 733 844 971 **22** 052 185 290 304 316 475 620 668 680 723 822 952 967 **23** 081 137 176 253 256 372 516 523 553 566 687 703 706 888 942 947 982 **24** 009 066 184 250 315 329 410 415 518 637 660 712 969 992 **25** 044 045 081 092 152 250 253 323 352 535 543 609 613 644 655 683 697 829 841 921 946 **26** 016 193 202 236 307 458 486 500 509 610 620 695 774 881 897 939 **27** 036 085 099 332 343 373 386 507 570 602 638 677 693 730 737 819 882 **28** 015 029 065 139 176 271 527 549 617 638 753 771 792 880 911 922 948 **29** 082 443 490 546 578 581 647 668 689 742 788 886 900 **30** 033 039 124 206 218 333 398 524 532 549 578 585 609 623 693 694 703 858 874 924 994 **31** 159 172 219 257 290 321 336 406 455 458 459 525 550 584 618 629 634 725 732 835 840 846 861 966 **32** 233 264 302 352 409 444 464 501 551 583 677 678 839 850 881 **33** 098 121 229 240 241 265 312 382 408 437 462 484 486 636 657 678 749 909 915 941 949 966 **34** 052 089 122 171 203 237 369 508 596 759 778 805 839 868 **35** 150 401 412 478 539 542 630 659 674 767 769 **36** 006 019 089 159 165 255 326 363 432 462 516 531 560 584 634 649 667 724 739 760 831 917 944 **37** 011 026 044 069 210 325 370 396 409 481 530 614 663 668 670 713 747 865 937 947 **38** 000 136 174 226 279 334 360 393 411 422 547 645 787 859 876 **39** 058 075 104 125 127 136 291 322 366 405 412 425 537 595 766 776 787 894 921 953 958 **40** 214 246 290 490 523 525 581 620 622 630 674 734 776 801 833 838 852 969 984 989 **41** 038 086 123 520 629 788 900 938 988 **42** 156 193 252 342 429 432 458 470 476 486 512 521 548 583 722 737 740 834 863 **43** 120 123 130 287 295 548 631 664 745 815 858 862 916 981 **44** 004 051 100 159 187 191 317 371 430 580 595 628 691 751 874 878 902 986 **45** 094 168 226 314 316 396 457 459 461 488 734 864 **46** 026 031 213 293 299 565 663 671 752 782 787 837 893 903 927 **47** 019 178 182 183 210 236 278 282 305 364 469 479 489 493 532 674 832 949 **48** 013 066 091 266 358 434 465 482 668 758 823 909 996 **49** 006 031 071 076 147 224 228 239 292 496 500 620 764 769 879 880 910 981 **50** 027 059 130 138 397 411 428 543 569 616 675 726 815 834 853 961 **51** 010 067 089 128 212 244 254 262 301 325 354 384 418 483 546 711 761 798 800 850 896 **52** 029 079 099 155 160 188 190 261 426 447 473 500 516 531 541 631 685 694 721 750 851 890 942 959 967 991 **53** 034 078 088 114 270 285 294 340 356 381 416 442 449 491 628 676 686 825 935 936 950 996 **54** 137 272 316 531 553 763 864 945 984 **55** 003 037 088 092 105 138 162 168 218 232 260 493 563 578 587 640 725 758 802 894 924 950 977 **56** 029 048 135 197 360 366 475 648 649 652 794 858 892 **57** 190 207 373 374 471 516 566 584 657 682 714 729 783 820 827 828 871 872 **58** 001 237 275 284 314 335 379 392 421 439 530 575 617 718 752 829 901 965 **59** 002 009 186 203 223 303 312 424 448 462 493 520 526 546 547 606 722 744 840 889 902 **60** 008 106 107 118 183 236 248 271 307 315 417 592 617 632 779 855 938 **61** 065 077 130 142 244 302 583 662 664 725 828 955 **62** 025 026 033 100 189 209 331 498 525 721 781 851 913 **63** 021 168 170 224 261 279 363 413 427 456 460 472 478 492 500 506 512 920 939 940 972 **64** 067 175 244 305 333 385 388 435 535 556 640 690 719 750 820 916 **65** 107 121 177 203 316 404 514 543 558 574 642 673 686 695 903 928 944 950 955 966 967 **66** 070 243 260 336 386 390 443 445 568 576 577 618 641 722 848 910 929 **67** 045 047 080 094 134 181 229 243 280 316 337 378 523 667 702 712 800 847 860 861 941 960 962 **68** 133 187 264 287 319 378 396 425 493 507 527 618 637 679 714 717 792 846 869 922 959 **69** 044 119 175 206 330 355 386 397 509 525 551 572 632 681 839 907 987 995 **70** 020 161 204 234 235 253 259 308 459 477 617 623 652 765 769 913 914 942 959 **71** 018 147 185 187 189 197 306 328 367 370 519 739 **72** 126 251 259 352 371 389 407 438 521 605 625 634 640 727 **73** 121 323 373 387 480 484 516 522 532 542 607 722 766 824 970 994 998 **74** 053 077 226 280 286 315 317 348 401 505 694 769 829 865 898 942 944 **75** 275 396 414 470 503 529 609 659 683 703 704 745 762 854 863 901 **76** 028 172 240 300 317 362 400 412 448 518 547 617 679 700 753 784 787 851 871 932 937 972 **77** 082 129 239 254 259 322 357 440 524 534 627 628 653 716 762 797 801 817 854 914 928 **78** 020 044 106 115 120 122 132 147 192 299 323 336 414 547 573 615 631 676 682 811 823 910 993 **79** 046 087 093 261 431 533 582 590 671 699 743 788 841 900 960 **80** 008 109 262 284 297 338 366 412 426 471 567 592 636 725 753 769 806 870 **81** 014 033 076 258 320 347 389 475 544 599 605 622 686 707 774 852 921 **82** 006 084 105 199 292 331 380 522 545 728 813 821 855 **83** 004 008 016 070 109 134 142 189 228 237 277 333 345 414 473 484 677 768 772 988 **84** 048 104 309 327 330 337 418 494 581 650 699 724 749 759 999 **85** 026 113 114 263 310 337 428 444 494 743 758 774 896 948 **86** 029 079 127 244 248 277 295 446 490 556 670 711 713 762 786 825 872 894 974 **87** 109 352 410 523 566 578 704 726 735 760 772 839 845 888 908 **88** 004 100 104 142 224 300 388 493 520 604 630 704 749 827 862 920 926 957 **89** 022 040 153 213 222 225 339 390 406 417 579 695 707 721 790 842 857 893 929 936 967 969 **90** 022 037 045 131 273 376 384 391 438 439 449 489 515 546 670 715 717 777 785 873 880 906 **91** 061 103 157 194 199 212 245 264 279 316 340 430 513 765 833 907 913 **92** 090 156 167 273 346 354 412 556 560 564 653 659 677 821 **93** 103 150 244 388 430 431 481 613 615 662 682 777 799 894 897 905 945 958 **94** 044 104 115 123 169 249 299 357 390 444 467 533 544 550 557 714 785 807 837 916.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Oct. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Productenmärkte.

Stettin, 26. October. Weizen ℔ October-November 206,00 M., ℔ April-Mai 216,00 M. — Roggen ℔ October-November 151,00 M., ℔ November-Dezember 151,00 M., ℔ April-Mai 159,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ October 71,50 M., ℔ October-November 71,50 M., ℔ April-Mai 73,50 M. — Spiritus loco 51,80 M., ℔ October 51,80 M., ℔ October-November 51,80 M., ℔ April-Mai 53,90. — Rübsen ℔ October 338,00 M. — Petroleum loco 19,5 M. bez., bei Kleinigkeiten 19,75 M. bez., Regulirungspreis 19,5 M., ℔ October-November 19,5 M. Br., ℔ November-Dezember 19,5 M. Br., ℔ Dezember 19,5 M. Br. — Baumöl, Galipoli 45,00 M. bez. — Hering, Crown und Fullbrand ℔ October 53,90 M. bez. — Schmalz, Wilcox 55,00 M. bez., Fairbank 54,5 M. bez.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October. Bis jetzt sind 378 Wahlresultate bekannt, davon sind 169 National-Liberale, 70 Centrum, 56 Fortschritt, 30 Freiconservative, 17 Conservative, 15 Polen, 10 Neuconservative, 5 Deutschconservative, 5 Partikularisten, 3 noch unbestimmt. Das Resultat von 25 Wahlbezirken ist noch unbekannt. Sämmtliche in Berlin gewählte Candidaten gehören der Fortschrittspartei an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October.

		Crs.v.26.			Crs.v.26
Weizen			Pr. $4\frac{1}{2}$ conf.	103,20	103,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,50	92,70
Oct.-Novbr.	209,50	209,50	Wstp. $3\frac{1}{2}$% Pfdb.	82,40	82,40
April-Mai	215,50	215,50	do. 4% do.	94	94
Roggen			do. $4\frac{1}{2}$% do.	100,40	100,70
Oct.-Novbr.	155	155	Berg.-Märk. Eisb.	77,10	77
April-Mai	161	161	Lombarden[ex.Cp.	123	122,50
Petroleum			Franzosen	434	429
℔ 200 ℔			Rumänier	14,70	14,50
October	40,80	40	Rhein. Eisenbahn	100,20	100,75
Rüböl Oct.-Nov.	71,80	72	Oester. Creditanst.	240,50	236
April-Mai	73,60	73,60	5% russ.-engl. A. 62	82	81
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,20	52,90
October	52,20	52,80	Ruff. Banknoten	257,50	259,45
April-Mai	54,20	54,70	Oest. Banknoten	163,10	163
Ung. Schatz-A. II.	76,25	74,10	Wechselcrs. Lond	—	20,36

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 54,30
Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 27. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	765,6	S	stille	bed.	6,7	1)
8	Valentia . . .	764,0	OSO	mäßig	bed.	12,8	2)
8	Yarmouth . .	769,6	SO	leicht	h. bed.	10,0	3)
8	St. Mathieu .	765,0	SO	mäßig	bed.	8,0	4)
8	Paris	768,3	O	schwach	Nebel	7,0	
8	Helder	770,2	OSO	stille	Nebel	8,8	
8	Copenhagen .	770,4	ONO	leicht	bed.	7,7	
8	Christiansund.	—	—	—	—	—	
8	Happaranda .	765,5	SW	stark	bed.	1,3	
8	Stockholm . .	770,9	SO	leicht	wolkig	4,9	
7	Petersburg . .	774,9	OSO	stille	Nebel	0,5	
7	Moskau . . .	777,2	NW	stille	heiter	— 6,6	
7	Wien	767,5	NNW	leicht	bed.	7,4	
8	Memel	771,8	O	schwach	Nebel	— 1,6	
8	Neufahrwasser	770,7	—	stille	dunstig	3,3	
8	Swinemünde .	769,8	WNW	stille	Nebel	8,5	
8	Hamburg . . .	771,4	NNO	leicht	Nebel	7,8	5)
8	Sylt	769,9	S	stille	Regen	8,1	
8	Crefeld	—	O	stille	bed.	8,1	6)
8	Cassel	768,8	W	stille	bed.	6,6	7)
8	Carlsruhe . .	768,1	NO	stille	bed.	7,8	
8	Berlin	769,8	S	stille	Nebel	8,8	
8	Leipzig	771,0	NNO	stille	bed.	6,3	8)
8	Breslau . . .	769,7	N	schwach	bed.	6,3	

1) See schlicht. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Seegang mäßig. 5) Leichter Regen. 6) Neblig. 7) Dunstig 8) Nebel.

Das Barometer fällt fast überall, doch sind die Aenderungen größtentheils sehr gering. Witterung fortdauernd sehr ruhig, meist trübe und neblig. In Ostpreußen und Polen ist wieder Frost eingetreten, sonst ist auch die Temperatur wenig verändert.

Heute Nacht 1 Uhr endete der Tod die langen Leiden der verwittweten Frau **Johanna Schilke, geb. Spiegelberg,** welches wir allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Danzig, den 27. Octbr. 1876. (3459

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Behufs Räumung des Gemüll-Ablade-Platzes vor dem Olivaer Thor an der Kalkschanze sind von jetzt ab die Preise für eine 4spännige Fuhre auf 90 Pf. und für eine 2spännige auf 60 Pf. herabgesetzt worden. Der Verkauf von Marken hierzu findet im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe statt; die gelösten Marken verlieren jedoch nach dem 1. April 1877 ihre Gültigkeit, wenn dieselben bis zu diesem Termin nicht zur Verwendung gekommen sind.

Danzig, den 26. October 1876

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation. (3377

Bekanntmachung.

Für die Pferde der Feuerwehr und der Straßen-Reinigung soll der Futterbedarf pro 1877 an Hafer, Stroh und Heu und zwar:

ca. 130 Tonnen Hafer,
" 1500 Centner Heu,
" 1000 Centner Stroh,

an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten für die ganze Lieferung oder auch für die einzelnen Gegenstände, sind bis spätestens den 3. November cr., Mittags 12 Uhr, in das I. Bureau des Rathhauses einzureichen, woselbst vorher die Bedingungen einzusehen sind.

Danzig, den 20. October 1876.

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Stall-Dünger von 45 Pferden der Feuerwehr und Straßenreinigung, soll vom 1 Januar 1877 ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden; es steht hierzu

Mittwoch, den 1. Novbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

im I. Bureau des Rathhauses ein Termin an, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind.

Danzig, den 21. October 1876.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Register über Ausschließung der Gütergemeinschaft unter No. 12 folgender Vermerk eingetragen:

der Kaufmann Carl Crohnert zu Berent hat für seine Ehe mit Ottilie Henriette geb. Gehlert durch Vertrag vom 23. April 1873 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen; eingetragen zufolge Verfügung vom 18. October 1876 am 23. October 1876.

Berent, den 18. October 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Für die Beglückwünschung meiner vorgesetzten Behörden, für die vielfältigen Gratulationen von Gönnern, Collegen, Freunden und Schülern, für die Aufopferung der Deputationen des Danziger und für das Erscheinen des Nehrunger Lehrervereins in corpore mit den beiderseitigen die Festfreuden erhöhenden Quartetten, für die Liebesgaben der Schul- und Kirchengemeinde-Glieder und für die Verschönerung des Festlocales zu meinem 50-jährigen Jubiläum sage ich hierdurch meinen herzlichsten, innigsten Dank.

Bohnsack, den 28. October 1876.

3461) **Kozer,** Lehrer u. Org.

Ein nationales Prachtwerk!

Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens. Kulturgeschichtlich geschildert von **Johannes Scherr.** Vollständig in 28 Lieferungen à 1 ℳ. 50 ₰

Lieferung 1 ist vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 10.

Storrer & Scott.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Fleischergasse 38b. nach dem Vorstädtischen No. 20 verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich auch fernerhin mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

E. Bluhm,
3457) Damenschneiderin.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,** reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pro Flasche 3 ℳ., 2 ℳ. u. 1 ℳ. 25 ₰.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 ℳ. und 1 ℳ.

Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 ℳ.

Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 ℳ. 50 ₰.

Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann,** Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing:** Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.

So eben sind erschienen die **erste Nummer** und das **erste Heft** des **neuen Jahrgangs 1877** des so rasch und allgemein beliebt gewordenen belletristischen Ergänzungsblattes zu **„Ueber Land und Meer"**

„Deutsche Romanbibliothek"

herausgegeben von

F. W. Hackländer.

Für den fast unglaublich billigen Preis von **nur** 2 Mark vierteljährlich in Wochennummern oder **nur** 35 Pfennige für ein 14tägiges elegantes Heft bringt diese **„Deutsche Romanbibliothek"**, wie die bis jetzt erschienenen 4 Jahrgänge gleichmäßig bewiesen haben, **in jedem Jahre zehn bis zwölf neue Romane** der beliebtesten deutschen Romanschriftsteller, so daß ein vollständiger neuer Roman den Abonnenten **nur** etwa 70 bis 80 Pfennige kostet!! —

Bei dieser außerordentlichen Leistung von Seiten der Verlagshandlung ist der eben so rasche als glänzende Erfolg dieses nationalen Unternehmens, das seine Abonnenten nach vielen Tausenden zählt, leicht erklärlich. —

Der neue Jahrgang beginnt mit einem überaus interessanten großen socialen Roman des durch seine historischen Romane so schnell berühmt gewordenen

Gregor Samarow.

Bestellungen auf **„Hackländer's Deutsche Romanbibliothek"** nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt an

Mein feines

Fleisch- u. Wurstgeschäft,

Krebsmarkt No. 1

(an der Promenade) empfehle ich zur hochgeneigten Beachtung. Täglich zweimal frische Wiener Würstchen, sowie sämmtliche Fleisch- und Wurstsorten in stets frischer wohlschmeckender Waare.

3465) **August Rothe.**

Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt Drehergasse 16, 2 Tr.

Diverse Mobilien, als: Repositorium, Ladentisch, 1 eisern. Geldschrank, fast neu, 1 Kronleuchter, 1 Schaufensterlampe, 2 Sitzpulte nebst Stühlen, 1 Briefschrank, 1 Speiseschrank, 1 Copirpresse, 1 Schlafsopha, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische und Stühle sind zu verkaufen Gr. Gerberg. 7.

Ein eleganter **Victoria-Wagen** ist zu verkaufen Mattenbuden No. 14.

Ein großer **eiserner Ofen** ist zu verkaufen Mattenbuden No. 14. (3464

Meine

Fabrik von Getreidesäcken und Plänen aller Art

habe ich nach Fischmarkt 16 u. 17 verlegt und

empfehle unter Zusicherung sehr billiger Preise

3 Schfl.-Drillichsäcke à 15, 16, 17, 18—20 Sgr.,
3 " Hessiansäcke à 6—10 Sgr.,
3 " Tarpawling (Farmer) à 12, 13 und 14 Sgr.

Tret-, Reit- u. Stakenpläne, do. von Presenningtuch, wasserdicht,

großes Lager bill. woll. Pferdedecken.

Signatur der Säcke franco. Auswärtige Bestellungen mit genauer Angabe des Signums werden sofort befördert.

Probesäcke franco per Post. (Maschinennähterinnen für Säcke können sich melden.)

Otto Retzlaff, Fischmarkt 16, 17.

Feine u. gr. Weizen-Kleie à ℳ. 4,70
Feine u. gr. Roggen-Kleie à ℳ. 5,60
Feinst. Weizen-Futter-Mehl à ℳ. 6
} p. Ctr.

offerirt **J. Fajans,**

3389) **Hundegasse No. 50.**

Bei sofortiger Abnahme ab Kahn in größeren Posten 10 ₰ billiger.

Maschinentreibriemen

in allen Dimensionen, von nur reinem Kernleder, offerirt zu billigen Preisen die Lederhandlung von

F. Czwiklinski,
3302) **Graudenz.**

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere

macht jedes Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht.

Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1757

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

1630) **W. D. Löschmann.**

Für Jäger und Hundebesitzer!

Spatt's Patent Fleischfaser-Hundekuchen.

Dieses vorzügliche englische Fabrikat ist allen Hundebesitzern als das **gesundeste** und **billigste** Hundefutter zu empfehlen.

Dasselbe wird von der englischen und französischen Presse, sowie auch von hiesigen angesehenen Jägern, welche dasselbe seit einiger Zeit gebrauchen, auf das günstigste beurtheilt.

Niederlage bei **Albert Kleist,** Langgasse 67, Eingang Porteschaisengasse.

1 englischer Eber (große Race),
4 tragende Sauen,
6 Zuchtsauen

sind zu verkaufen in **Gr. Wirembi** bei Czerwinsk. **Plehn.**

Ein schönes Gut

von **6 Hufen 15 Morgen culmisch Weizenboden,** ½ Meile von der Stadt und Eisenbahn, ist mit guten Gebäuden und compl. Inventar für 34,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ball-, Concert- u. Theater-Fächer,

auch **Gürtel** und **Fächerhalter,** von Einfachsten bis zu den Elegantesten, sowie **Cotillon-Orden, Touren, Sträußchen, Attrapen** und **Knall-Sachen**

empfiehlt in reicher und geschmackvoller Auswahl zu reell billigsten Preisen

Die

Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung

von

Louis Loewensohn Nachfolger,

17. Langgasse 17. (3249

Salz-Auction.

Montag, den 30. October 1876, Mittags 1½ Uhr, werden die Unterzeichneten im hiesigen Börsen-Locale, für Rechnung wen es angeht, in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

600 Säcke engl. Siedesalz, à 125 **Pfund Packung,** per Schiffer **Carl Strahl, unterm 17. d. M. auf Osterode verladen und noch schwimmend.**

3466) **Mellien. Ehrlich.**

Dr. Scheibler's Mundwasser.

Haupt-Depot bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (2126

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto. 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan.
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan,



Sr. Maj. d. Königs von Bayern,
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sult.,
Sr. Majest. des Königs Ludwig I. von Portugal,

so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **A. v. Zynda,** in Freystadt bei Herrn **Robert Kiewitt,** sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. (1777

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869. Wien, 1873. Bremen, 1874. Cöln, 1875. Philadelphia 1876

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Lessing, 1. November. | **Herder,** 15. November. | **Gellert,** 29. November.
Wieland, 8. November. | **Frisia,** 22. November. | **Pommerania,** 6. Decbr.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ. **500,** II. Cajüte ℳ. **300,** Zwischendeck ℳ. **120.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Saxonia, 13. Novbr. — **Rhenania,** 27. Novbr.

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin. (2063

Schießstange No. 9 wird nach wie vor

Holz zum Kleinen

angenommen und auch abgefahren.

Rübenschneider

empfehlen

Glinski & Meyer,
Vorstädt. Graben No. 33a.

Ein Material- u. Schank-Geschäft, 1 Meile, von Danzig, ist mit Inventar u. Waaren zu verk. oder zu verpachten. Adr. w. unter 3339 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Ziegelei

mit Ringofen, ganz in der Nähe eines Bahnhofes in Hinterpommern, mit einem jährliche Umsatze von 1,000,000 Steinen, soll wegen Krankheit des jetzigen Besitzers, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, sowie 72 Morgen nur **gutem Acker** und 11 Morgen Torfmoor aus freier Hand verkauft und sofort übergeben werden. Verkaufsbedingungen günstig. Fachmänner werden bevorzugt.

Alles Nähere hierüber ertheilt

L. E. Kehlert,
Commissionair, **Stolp,** Wollmarktstr. 7.

Vortheilhafter Kauf.

Wegen anhaltender Krankheit bin ich gezwungen, meine Besitzung im Stuhmer Kreise, an Chaussee und Eisenbahn belegen, von 4 kl. Hufen Land, nur Weizenboden, mit Ernte, so wie es reit und fährt (Maschinen und Inventar überzählig) mit 6000 Thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Gef. Adr. werden unter No. 3409 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame aus anständigster Familie, mit einigem disp. Vermögen, wird als Repräsentantin. resp. z. Erziehung eines 5-jähr. Knaben auf dem Lande gesucht. Nähere Angaben werden unter No. 3468 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden. (3416

Pensionäre finden in einer anständigen, **israelitischen** Familie Aufnahme. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3429.

Eine geübte und tüchtige Directrice,

welche schon mehrere Jahre als solche fungirt hat, findet bei freier Station, hohem Gehalt und guter Behandlung von sogleich Stellung in unserem **Putz- u. Modewaaren-Geschäft.** (3437

Geschwister Mattissohn, Culm.

Eine bejahrte Dame, ohne Anhang u. ohne Ansprüche, die einem alten Herrn auf dem Lande (Kaiserl. Beamten) seine ganz kl. Wirthschaft besorgen möchte, wende sich unter Adr. **W. C.** postlagernd Bobau.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht zur Erlernung des Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäfts eine Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.

Offerten unter No. 3364 nimmt die Exp. d. dieser Ztg. entgegen.

Ein Theologe,

welcher seine Studien vollendet hat, sucht Stellung als **Hauslehrer,** Näheres durch **A. Nack, Marienwerder Westpr.**

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle, zur Führung der Wirthschaft, oder als Stütze der Hausfrau. Gef. Adr. werden unter 3287 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine anst. junge **Wittwe,** welche in mehreren Häusern der Wirthschaft vorgestanden hat, wünscht eine kleine Wirthschaft vom 15. Dec. oder 1. Jan. selbstst. zu übernehmen. Off. w. unt. **L. S. 20** postl. Bahnhof Rosenberg (Westpr.) erb.

Ein Heizer,

der seit 15 Jahren in Dampfschneide- und Mahlmühlen beschäftigt, und dem hinsichtlich der guten Leitung der Maschine die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht, da die Mühle wegen Beendigung des Geschäfts verkauft ist, anderweitig Beschäftigung, am liebsten wieder **als Heizer.**

Gef. Offerten werden unter 3285 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Ein Mühlenwerkführer, mit dem Schärfen franz. Mühlsteine sehr gut vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (3412

Eine rentable Gemüse-Gärtnerei

von ca. 10 Morgen Umfang und Frühbeeten, an einer lebhaften Kreisstadt der Provinz und Bahn gelegen, ist vom 1. April 1877 zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1500 ℳ. erforderlich. Näheres wird unter No. 3415 in der Exped. d. Ztg. ertheilt.

Vorstädt. Graben No. 28 ist die hochparterre gelegene Wohnung von vier Zimmern, Küche und Keller vom 1. Januar 1877 zu verm. Zu besehen von 11—1 Uhr. (3370

Die Parterre-Räumlichkeiten im Hause Gr. Gerberg. 7, bestehend aus einem freundlichen, auffallenden Laden nebst drei Wohnzimmern, Küche und Keller, sowie eine Wagenremise nebst Pferdestall und Wohngelegenheiten, sind zu vermiethen und event. sofort zu beziehen.

Eine freundlich möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist an einen auch 2 Herren zu vermiethen Drehergasse 16, 2 Treppen.

22,100 ℳ. Kindergelder sind im Ganzen auf gute Landbesitz. zur 1. Stelle zu begeben. Meldungen sind unter 2700 postlagernd Pelplin einzusenden.

Dominikaner-Halle.

Heute: Königsberger Rinderfleck.

3453) **Carl Goerik.**

1875er Türkische Pflaumen,

süße schöne Frucht, offerire à Pfd. 20 Pfg.

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Gr. Pferde-Verloosung zu Brandenburg am 31. October.

Loose à 3 ℳ. sind in der Exp. d. Ztg. z. h.

Komme zu mir, ich bitte Dich in allem Ernst, da ich Deine Adresse nicht weiß, denn die Zeit. lese ich nicht. (3396

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.